

Siliciums offtopic-Gedanken zum Thema: "Warum Studenten nach dem Abschluss des Studiums Anspruch auf Unterstützung vom Staat haben"

Beitrag von „Silicium“ vom 24. Februar 2012 23:27

Zitat von Bolzbold

Das "Opfern" der Jahre an der Uni war Deine freie Entscheidung und je nach Berufswahl wirst Du niemals für den Staat tätig sein.

Allein schon wenn ich als Akademiker in der Wirtschaft lande und Steuern zahle bin ich für den Staat tätig. Gibt eigentlich kaum eine Berufsvariante, von der der Staat nicht irgendwie profitiert.

Zitat von Bolzbold

Dass ein Studium eine eigene Investition in die Zukunft ist, von welcher man sich ja erhofft, später deutlich mehr zu erhalten als der Hartzler, ist Dir vermutlich auch nie in den Sinn gekommen.

Dass ein Studium heutzutage zu mehr Gehalt führt ist in den wenigsten Studiengängen so, wenn man die Studienzeit berücksichtigt. Am ehesten noch zählt das Argument, dass man vielleicht eher einen Job bekommt, für den man sich von der Tätigkeit her interessiert. Unter finanziellen Gesichtspunkten ist ein Studium meist nicht sinnvoll.

Zitat von Bolzbold

Jawoll. Und wer heute noch Steuern zahlt, ist selbst Schuld. Es lebe die Mitnahmementalität auf Kosten anderer. Willst Du Dich mit Deinen Äußerungen eigentlich (noch) lächerlich(er) machen?

Aus den (legalen) Möglichkeiten das Beste herauszuholen halte ich für ein legitimes Konzept. Mitnahmementalität auf Kosten anderer kann man wohl kaum einem Lehrer vorwerfen, der als studierter Mensch für das bisschen Gehalt arbeitet und hier und da versucht dieses zu optimieren. "Auf Kosten anderer" kann man vielleicht einem Investmentbanker vorwerfen, aber ich glaube als Lehrer ist es gar nicht möglich sich auf Kosten anderer zu bereichern. Das ginge höchstens, wenn man komplett stinkfaul ist und nichts im Job auf die Reihe bekommt. Dann würde man unrechtmäßig Geld bekommen. Wenn man seine Sache halbwegs ordentlich macht, hat man sein Geld mehr als verdient.

Das gilt für die meisten (unterbezahlten) sozialen Berufe.